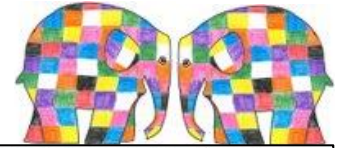




Die Raben haben nun ein Nest

6-7



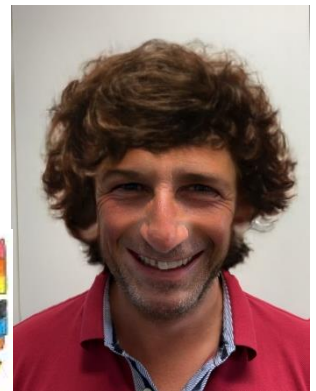
Wo wohnt die sagenumwobene Nana Bunilda?

16-17



Wer ist wer?

27



Eine Reise um die Welt!

24-26

Das wunderschöne Skilager der 5./6. Klasse 4-5



SPIELEBLATT



Impressum

Gesamtverantwortung

Salomé Tobler, Thomas Allmann, Oliver Riederer

Redaktion 5./6. Klasse

Kaan Bozkurt, Remo Fuchs, Levin Huwiler, Livio Raschle, Selina Rohner
Elena Akeret, Andrin Benz, Sofia Böni, Lilly Braunwalder, Silvan Broger,
Iska Dürlewanger, Levin Egeter, Leandra Fritz, Mattia Hofer, Ladina Knechtle,
Jamy Laupsien, Nikola Nedic, Lea Ramaj, Lio Ritter, Nino Streuli, Emilio Troxler,
Bianca Tschanz, Hanaë Weilemann, Valerio Wesselak

Verlag und Druck

Schule Untereggen, Gratisauflage / 100 Exemplare

Unsere Zivis – von Birchler zu Latzer

Herr Birchler hat dieses Jahr an unserer Schule Zivildienst geleistet. Im kommenden Schuljahr werden wir von Herrn Latzer unterstützt.

Ladina Knechtle und Mattia Hofer

Steckbrief Herr Birchler:

Herr Birchler war in diesem Schuljahr der Zivildienstleistende, kurz Zivi, an der Schule Untereggen. Gemacht hat er sehr verschiedene Sachen. Er ging zum Beispiel ins Lager mit, war im Unterricht dabei, hat Sachen korrigiert und auch noch vieles mehr. Herr Birchler spielt seit 2009 im Fussballclub in Steinach. Seit 2020 macht er Fitness. 2008 bis 2014 ging er an die Primarschule in Arbon. Nach diesen 6 Jahren besuchte er die Oberstufe in Arbon. 2017 bis 2021 hat er eine Ausbildung bei der Firma Variosystems in Steinach absolviert.



Seit 2021 arbeitete er dort als Elektroniker. Er fand die Arbeit mit den Kindern sehr toll. Herr Birchler hat gesagt, dass er eine wundervolle Zeit in Untereggen hatte. Das tollste Erlebnis war das Skilager, weil es eine andere Situation war als im Unterricht. Was er nachher macht, ist noch unklar. Er freut sich aber sehr auf die Zeit danach.

Steckbrief Herr Latzer:

Herr Latzer wird das kommende Schuljahr an der Schule Untereggen Zivildienst leisten. Seine Hobbys sind Handball und mit Freunden Sachen unternehmen. Er wohnt in Tübach. Im Jahr 2009 – 2015 besuchte er die Primarschule Hermet in Tübach. In den Jahren 2015 bis 2018 hat er die Oberstufe an der Flade in St.Gallen absolviert. Seit 2023 ist Herr Latzer Student an der ISME in St. Gallen. Herr Latzer hat zwei Brüder und eine Schwester. Er hat diese Schule gewählt, weil er in der Nähe wohnt und es nicht so eine grosse Schule ist. Freuen tut er sich sehr. Herr Latzer vermutet, dass es cool, aber auch manchmal anstrengend wird. Er freut sich auch auf die Zusammenarbeit mit den Schüler/innen und möchte ihnen viel beibringen.



Das wunderschöne Skilager 2024

Das Skilager war sehr cool! Wir haben sehr viel als Klasse erlebt. Es gab sehr feines Essen. Die Aussicht war bombastisch schön auf die Churfürsten.

Levin Huwiler und Selina Rohrer

Wir waren vom 26. Februar bis zum 1. März 2024 im Skilager in den Flumserbergen. Wir, die 5./ 6. Klasse, haben uns um Viertel vor acht auf dem Schäfle-Platz besammelt und sind ca. um 08.00 Uhr losgefahren. Im Car haben wir gerasst, geredet, gelacht und noch vieles mehr. Als wir dort waren, sind wir in die Gruppen eingeteilt worden. In der schnellsten Gruppe waren Mattia, Emilio, Jamy, Levin Egeter, Andrin, Levin Huwiler und die Leiterin war Xenia. In der zweitschnellsten Gruppe fuhren Elena, Leandra, Hanaë, Iska, Ladina, Sofia und die Leiterin war Isabelle. In der zweitlangsamsten Gruppe waren Nino, Valerio, Silvan, Livio, Remo, Lio und Lilly eingeteilt. Die Leiterin war Frau Tobler. In der langsamsten Gruppe fuhren noch Kaan, Bianca, Lea und Selina. Diese Gruppe leitete Herr Birchler. Die Gruppe von Isabelle ist dann noch weiter zum Lagerhaus Wiedikon gefahren, um dort das Gepäck abzuladen, während die andern auf die Piste gegangen sind.

Nach der Piste

Nachdem wir von der Piste gekommen sind, haben wir erst mal geduscht. Nach dem Duschen gab es Früchte, Kuchen und noch andere Sachen. Die, die wollten haben noch gespielt, meistens Werwölfeln oder Ligretto. Die, die aber auf nichts Lust gehabt haben, waren im Zimmer am Chillen oder einfach am Reden.



Abendprogramm

Nach dem Znacht gab es jeden Abend ein Programm. Zum Beispiel haben wir Postkarten an unsere Familien geschickt und einen Spieleabend gemacht. Die 5. Klässler haben eine Fackelwanderung gemacht, währenddessen die 6. Klässler ins Schwimmbad gegangen sind. Die Abendprogramme haben sehr Spass gemacht. Wir sind etwa um 21.15 Uhr ins Bett gegangen.



Abendprogramm



feines Orangen-Tiramisù



Skirennen



Sonnenuntergang

Der Tagesablauf

Am Morgen sind wir um halb acht von Frau Tobler mit Musik geweckt worden. Um ca. acht Uhr sind wir Frühstück gegangen. Zum Frühstück gab es meistens Brot oder Zopf mit Nutella, Ovomaltine, Konfi und Müsli. Zum Trinken gab es Schokomilch, Wasser oder Orangensaft. Wir sind ca. um 09.15 – 09.30 Uhr auf die Piste gegangen. Am Mittag sind wir ins Lagerhaus gegangen um Mittag zu essen. Zum Mittagessen gab es zum Beispiel Ravioli, Salat, Pizza, Spätzle oder Lasagne. Nach dem Mittagessen hatten wir etwa eine halbe Stunde Zimmerruhe. Nachher sind wir wieder auf die Piste gegangen. Etwa um vier Uhr sind wir wieder ins Lagerhaus gegangen. Nach dem Essen konnten wir machen, was wir wollten, also unten Spielen oder im Zimmer etwas machen. Um etwa sechs Uhr hatten wir das Abendessen. Es gab zum Beispiel, Reis, Salat, Schnitzel Pommies, Nudeln und so weiter. Das Essen war sehr lecker. Jeden Abend hatten wir ein anderes Spezialprogramm.



Das Skirennen

Bei den Jungs hat Levin Egeter gewonnen, zweiter wurde Andrin Benz und dritter Mattia Hofer.



Bei den Mädchen hatte Jany Laupsien gewonnen. Zweite wurde Iska Dürlewanger. Dritte wurde Sofia Böni.



Letzter Tag

Wir sind am Freitagmittag wieder nach Hause gegangen. Am Morgen sind wir normal aufgestanden. Eigentlich wollten wir am Morgen noch ein letztes Mal Ski- und Snowboarden gehen, aber das Wetter hat nicht mitgemacht. Wir haben was gegessen und dann die Koffer gepackt. Weil wir eben nicht auf die Piste konnten, haben wir dann Spiele gespielt. Und dann ein bisschen nach dem Mittag, hiess es: Ciao Wiedikon und ciao Flumserberge! Und dann ging es wieder nach Hause. Im Car wurde wieder gejasst, geredet usw. Wir sind dann etwa um halb fünf in Untereggen angekommen.



Ein Rabennest für Kinder, nicht für Raben

Ein Bericht über das Rabennest, ein neu geschaffener Ort für Kinder und ein Interview mit der Leiterin Frau Carmen Cordin.

Elena Akeret, Lilly Braunwalder

Interview Frau Cordin

Frau Cordin wohnt mit ihrem Partner in Roggwil. Frau Cordin hat auch eine ältere Schwester und auch einen älteren Bruder. Frau Cordin macht gerne Korbball und Schwimmen. Korbball ist wie Basketball, einfach ohne die Platte oben am Korb. Frau Cordin macht diesen Sport schon seit 6 Jahren. Es ist auch ein Mannschaftssport. Beruflich hat sie zuerst ein Praktikum gemacht als Fachfrau Betreuung in der Kindertagesstätte Spielrückli im Kantonsspital St. Gallen. Nachher hat sie bis im Jahr 2023 in dieser Kindertagesstätte als Fachfrau Betreuung gearbeitet.



Am Informationsabend

Nebenbei hat sie eine Zeit lang noch 40 Prozent in der Globi Kinderkrippe in Gossau gewirkt.



Im Jahr 2023 arbeitete sie 100 Prozent als Kindheitspädagogin. Frau Cordin bringt auch viel Erfahrung mit in Projektleitungen im Ferienspass und als Gruppenleiterin mit Tagesverantwortung. Wir haben sie auch gefragt, wie sie auf den Job hier in Untereggen gekommen ist. Die Stelle für das Rabennest war auf dem Internet ausgeschrieben. Frau Cordin ist auf den Beruf gekommen, weil sie schon früh gemerkt hat, dass sie gerne mit Kindern zusammenarbeitet. Sie freut sich schon, dass sie alle Kinder kennen lernen darf und sie auf ihrem Weg begleiten darf.



Sie möchte mit den Kindern die Räumlichkeiten so einrichten, dass sich die Kinder sehr wohlfühlen. Den Namen Rabennest durften wir Schüler erfinden. Wir sollten mögliche Namen auf ein Blatt Papier schreiben. Die Projektgruppe hat im Anschluss die Namen ausgewertet. Am Schluss haben sie sich für den Namen Rabennest entschieden. Den Namen haben sich Elena und Leandra ausgedacht.

Allgemeine Infos

Das Rabennest wird auf das kommende Schuljahr eingeführt. Es befindet sich im Kindergarten im Hof und bietet eine schulergänzende Betreuung.



Das heisst, dass man dort die Kinder abgeben kann, wenn sie allein zuhause wären oder die Eltern arbeiten müssen. Es gibt verschiedene Zeiten, wo die Eltern ihre Kinder betreuen lassen können. Angeboten werden Betreuungen ab 7.00 Uhr bis am Abend um 18.00 Uhr.

Sie können auch über den Mittag betreut werden und dort Zmittag essen. Das Mittagessen wird jedes Mal frisch zubereitet von der HPV in Rorschach. Das HPV ist ein Unternehmen, wo Erwachsene mit Beeinträchtigung arbeiten.



Wir leisten Gutes.

Natürlich wird auch auf Allergien der Kinder Rücksicht genommen. Es gibt zweimal in der Woche Dessert und Frau Cordin sagte, dass sie darauf achten werden, dass jedes Kind einmal ein Dessert bekommt. Nach der Schule können die Kinder im Rabennest die Hausaufgaben machen. Die Kinder können auch in den Ferien das Rabennest besuchen.

Im Rabennest wird darauf geachtet, dass man alle so akzeptiert, wie sie sind, Spass haben und man achtet auch auf die körperliche Gesundheit. Elena und ich haben ein Interview mit Frau Cordin gemacht.

Wir haben sie gefragt, was noch alles gemacht werden muss. Sie antwortete, dass die Ruheecke nach hinten verschoben wird und den Rest will sie mit den Kindern gestalten, da sie meinte, dass die Kinder sich wohlfühlen müssen.

Danach besuchten wir noch den Kennenlern- und Informationsabend. Der war sehr spannend und am Schluss wurden viele Fragen gestellt zum Beispiel, ob man die Kinder wettergerecht anziehen muss und Frau Cordin meinte: „Natürlich, weil das Wetter die Kinder nicht aufhalten soll, um nach draussen zu gehen auf den Spielplatz.“ Dazu sagte sie noch, dass es kein schlechtes Wetter gibt, nur schlechte Kleidung. Eine andere Frage war, ob man auch kurzfristig seine Kinder anmelden kann. Sie meinte, das geht vielleicht an den Tagen, wo es wenige Kinder hat, sonst nicht.



Dazu kommt, dass man pro Semester einen Zettel bekommt, wo man die Kinder für die einzelnen Tage anmelden kann und für die Ferien etwa einen Monat davor. Es wurde auch gefragt, ob es Zvieri gibt und Frau Cordin bejahte die Frage.

Die Leiterin sagte auch, dass sie den Zvieri immer mit den Kindern selbst zubereiten wird. Sie hoffen auf mehr Anmeldungen, weil sie haben erst fünf bis sieben Anmeldungen pro Modul. Zudem suchen sie auch noch nach einer zweiten Mitarbeiterin.



Rabennestleiterin C. Cordin

DAS FISCHEN – MEINE LEIDENSCHAFT

Bereits mit 5 Jahren habe ich einen riesigen Barsch gefangen. Er war so stark, dass ich fast ins Wasser gefallen wäre. Das war der Auslöser für mein grosses Hobby, das Fischen.

Kaan Bozkurt

Ich, Kaan Bozkurt, habe mich im SEM für das Thema Fischen entschieden. Schon im Alter von 4 Jahren habe ich das erste Mal am Bodensee gefischt. Ich mag das Fischen sehr. Es braucht Geduld, aber die wird meist belohnt. Das Fischen beruhigt mich sehr. Das Fischen ist nicht nur mein Hobby, sondern es ist etwas, was ich nicht allein, sondern auch mit Freunden gerne mache. Meinen ersten grossen Fang habe ich mit 5 Jahren in Kroatien gemacht. Der Fisch war sehr stark. Ich wäre garantiert ins Wasser gefallen, wenn mein Vater mich nicht gehalten hätte. Ich würde sehr gerne mal einen grossen Wels, Zander oder einen Barsch fangen.



Mein erster grosser Fang

Das Fischen mit dem Gummifisch

Wenn bei mir der Fisch anbeisst, dann ist es meistens ein Egli. Der weibliche Egli laicht 300'000 Eier ab und das pro Saison. Der Egli ist also nicht vom Aussterben bedroht.



Der Egli

Das Fischen mit dem Gummifisch ist sehr einfach. Du wirfst ihn so weit ein, wie du kannst und ziehst ihn langsam wieder zurück. Beim Einziehen ist es wichtig, dass man ab und zu mal an der Schnur zieht. Unter dem Wasser sieht der Gummifisch aus wie ein kranker Fisch.



Ein Gummifisch

Die Geschichte des Fischens

Das Fischen hat keine richtige Geschichte. Ich habe auch nicht so viel über die Entstehung herausgefunden, nur zum Beispiel, dass man schon vor 500'000 Jahren gefischt hat. Und die Werkzeuge wie Spieß, Netz und Angel haben erstmals die Ägypter verwendet.



Die Ägypter beim Fischen



Die Geschichte des Fischens

Der Aufbau der Angelrute

Über den Aufbau einer Angelrute wusste ich bereits viel. Der Aufbau der Angelrute lautet: Am Anfang der Angelrute ist ein Spitzenring. Nach dem Spitzenring kommen mehrere Leitringe. Nach den Ringen kommt der Rollenhalter. An diesem Rollenhalter ist eine Rolle befestigt. An der Rolle ist eine Kurbel, die Hauptschnur und eine Bremse. Nach dem Rollenhalter folgt das Handteil. Zum Schluss hat es noch eine Endkappe.



Meine grossen Ziele

Grossartig fände ich es, mal mit einem Boot auf den Zürichsee oder Wägitalersee zu fahren, um zu fischen. Ich warte immer auf die neue Angelsaison, die am 1. Mai anfängt.



Der Wägitalersee

Wegen meiner Leidenschaft zum Fischen will ich den Angelschein machen. Um den Angelschein zu bekommen, muss ich einen Kurs machen, der ein paar Wochen dauert. Zum Schluss muss ich mich einer Prüfung unterziehen. Wenn ich diese Prüfung bestehe, dann erhalte ich den SaNa Ausweis. SaNa steht für Sachkunde-Nachweis. Mit diesem Ausweis darf ich dann in Zukunft das Bodenseepatent beantragen. Dadurch darf ich Fischen, wie ein professioneller Sportfischer. Das heisst, mit Gummifisch oder mit Blinker auf Hecht, Zander und Wels.



der SaNa-Ausweis

Das SaNa Anglerpatent ist nur eines meiner Ziele. Ein weiteres Ziel ist es, einen Hecht zu fangen, denn ich will das Gebiss mit rund 700 starken Zähnen einmal live erleben.



Das Gebiss mit 700 Zähnen.

Ich träume von einer Angelwoche in Norwegen, wo nur meine Familie und ich mit einem Wohnmobil herumfahren. Das fände ich supercool.

Fischerwitze

Sitzen zwei Angler am Fluss. Der eine holt einen Stiefel, der andere einen Hut aus dem Wasser. Sagt der Erste: "Du, wir müssen verschwinden. Da unten wohnt einer".



Ein Angler betritt die Eisfläche, geht ein Stück in die Mitte, holt ein Beil heraus, hackt ein 1 Quadratmeter grosses Loch in das Eis und setzt sich hin, hält seine Angelrute in das freigelegte Eisloch. Auf einmal ertönt eine tiefe Stimme. "Hier gibt es keine Fische." Daraufhin blickt sich der Angler um, sieht aber nichts und angelt weiter. Nach 5 Minuten wieder die Stimme: "Hier gibt es keine Fische." Er blickt sich wieder um, nichts. Nach 10 Minuten wieder die Stimme, dem Angler wird es zu bunt und er ruft. "Wer sagt das, wer spricht da immer mit mir?" Daraufhin die Stimme: "Der Sprecher des Eisstadions."

Schulreise 1. und 2. Klasse und wo ging sie überhaupt hin?

Eine Wurst, ein Znüni und gute Schuhe! So gingen die 1. und 2. Klässler/Innen auf Schulreise. 😊

Iska Dürlewanger



Die 1. und 2. Klässler sind am 13.6.2024 mit Frau Forrer und Frau Gemperle auf die Schulreise nach Gais AR gefahren.



Man musste Sachen zum Bräteln, eine grosse Trinkflasche, einen kleinen Znüni, zum Zmittag eine Wurst zum Bräteln oder ein Sandwich und sonstiges (Früchte, Brot, Chips, Süsses usw.) mitnehmen.

Die 1./2. Klässler mussten Wanderschuhe oder gute Turnschuhe anziehen, Sonnencreme bereits zu Hause eincremen, einen Sonnenhut und evtl. einen Regenschutz mitnehmen.



Wir haben ein paar Schüler/innen aus der 1. und 2. Klasse gefragt, ob sie sich auf die Schulreise freuen und warum. Hier die Antworten: Elena freut sich einfach sehr auf die Schulreise. Mauro und Finn freuen sich auf die Schulreise, weil sie dann kein Rechnen haben. Elina und Luca freuen sich auf die Schulreise, weil sie gerne auf die Schulreise gehen.

Die 1. und 2. Klässler sind mit dem Postauto nach St. Gallen gefahren. Dort sind sie umgestiegen in das Trogenerbähnli. Von St. Gallen sind sie bis nach Gais gefahren. In Gais sind sie zuerst auf einen Spielplatz gelaufen und haben dort Znüni gegessen. Nach dem Znüni sind sie auf die Streichelfarm gewandert. Auf der Streichelfarm haben sie etwas gegrillt und Zmittag gegessen. Nach dem Mittagessen gingen sie Tiere streicheln. Auf der Streichelfarm gab es Degus, Hängebauchschweine, Hausschweine, Zwergschafe, Molche, Meerschweinchen, Pfauen, Kaulquappen, Hühner, Papageien, Schildkröten, Truthähne, Kühe, Pferde und Hunde. Später haben sie sich den auf den Heimweg gemacht. Alle hatten sehr viel Spass!



Deine Schule. Einzig in der Art. Die Waid.

Bald geht es in die Oberstufe, was eine wichtige Entscheidung im Leben eines Teenagers ist. In diesem Bericht erfährt ihr alles über die Schule Waid und was wir persönlich toll finden.

Leandra Fritz & Valerio Wesselak

Untergymnasium, Sekundarschule und Real

Es gehen fünf Schüler/innen aus unserer Klasse in die Waid. Vier Schüler/innen gehen in die Sekundarschule und jemand geht in das Untergymnasium. Der Unterschied zwischen Untergymnasium, Sekundarschule und Real ist das Niveau. Das Untergymnasium ist das höchste Niveau und das Real ist das tiefste Niveau. Für das Untergymnasium muss man eine Aufnahmeprüfung machen. Diese dauert den ganzen Montag- und Dienstagmorgen.

Im Untergymnasium gibt es ein Probesemester, in welchem man bei zu tiefem Notendurchschnitt wieder rausfliegen kann. Die Klassengrösse beträgt maximal 15 Sekundarschüler/innen oder Realschüler/innen. Die Kinder haben spätestens bis 16:55 Uhr Schule. Es gibt individuelle Lernzeit. Dort kann man zum Beispiel Hausaufgaben machen, Lernen oder einfach chillen. Der Sport ist getrennt von Jungs und Mädchen.

Da die Turnhalle in der Waid klein ist, besuchen Mädchen wie Jungen ein halbes Jahr die Turnhalle in Mörschwil. Es gibt als Freifächer Unihockey, Theater, Lernstrategien, Band, Chor und noch die Vorbereitung auf das First-Diplom im Englisch. In der Waid gibt es auch ARTelier. Dort können wir Kunst gestalten.

Lehrer

Roland Aregger ist der Schulleiter der Waid. Er ist bereits ein Jahr Schulleiter dieser Schule. Früher hat er eine Musikschule geleitet. Er macht gerne Musik, und spielt die Tuba. Die zukünftige Klassenlehrperson vom ersten Untergymnasium ist Eliane Egli. Sie unterrichtet Englisch, Mathematik und Sport. Bettina Germann ist die zukünftige Klassenlehrperson der ersten Oberstufe. Sie malt und liest gerne. Es gibt noch viele weitere Lehrer.



Schulleiter
Herr Aregger

Schulareal

Das Schulareal ist sehr gross. Der Pausenplatz besteht aus einer grossen Wiese, die unter einem Baum liegt. Dieser Baum ist auch auf dem Logo der Waid. Man kann auch einen kleinen Weg entlanglaufen. Dann kommt man zu einem Fussballplatz. Die Waid besteht aus zwei Gebäuden, die mit einem überdachten Durchgang verbunden sind. In einem der zwei Gebäude gibt es einen Pausenkiosk, in dem man Znüni, Getränke und vieles mehr kaufen kann.

Spezielles

Wie kommt man in die Schule?

Das ist nicht einmal so kompliziert. Man muss das Postauto 242 ins Neudorf nehmen und muss dann umsteigen in den Kurs 210 Richtung Arbon Bahnhof, Kurs 211 Richtung Arbon oder Kurs 254 Richtung Rorschach.



Die Umsteigezeit beträgt zwischen 3 und 6 Minuten. Dann steigt man bei der Haltestelle Oberwaid aus und schon ist man da. Der Rückweg ist eigentlich derselbe nur umgekehrt. Zu dieser Schule gehört sogar eine Kapelle. In dieser Kapelle werden immer wieder Gottesdienste gefeiert, an denen die Schüler teilnehmen können. Dort werden am ersten Tag des Schuljahres immer die neuen Schüler begrüsst. Das Essen ist für manche fast das Wichtigste an einer Schule mit Mittagstisch. Darum schreiben wir auch darüber. Der Küchenchef heisst Giovanni. Er ist ein fantastischer Koch, der sehr lecker kocht. Es gibt jeden Tag ein Salatbuffet. Das Essen ist sehr abwechslungsreich. Man kann aber auch vegetarisch essen.



Bruder Livio schon in der Waid war, viel geholfen bei diversen Festen. Wir haben viel Gutes gehört und unsere Brüder sind auch dort. Für uns kam keine andere Oberstufe in Frage. Ich, Valerio, habe mit meinem Bruder ein Interview gemacht, warum er an diese Schule ging und wie es so in der Schule ist. Er wählte diese Schule, weil ihm die Atmosphäre sowie die Lage der Schule gefiel. Mein Bruder meinte, es gebe wenig Hausaufgaben, da man in den Lektionen gut vorankommt. Ihm gefällt an dieser Schule am besten, dass es einen schönen Garten und ein grosses Areal hat. Die meisten Schüler kommen aus Tübach, Mörschwil, Eggersriet und so weiter. Was ebenfalls sehr wichtig ist, sind die Freifächer. Es gibt Unihockey, Chor,

Band, Theater, Schülerzeitung, Latein, Spanisch und Italienisch. Das ist eine grosse Auswahl an Freifächern.

100 Jahre jung

Am Samstag, dem 1. Juni feierte die Waid den 100. Geburtstag. Es gab den ganzen Tag Getränke, Kuchen, Pizza und Bratwurst. Von 15:00 bis 15:30 Uhr gab es eine Zaubershow. Diese Show wurde von einem 13-jährigen Jungen vorgeführt. In einem Raum konnte man Poker spielen, wiederum im nächsten Raum konnte man eine VR-Brille ausprobieren. Den ganzen Tag über konnte man die Bienenwerte besichtigen. Gegen Abend gab es noch einen Gottesdienst und Live-Musik. Man konnte von 14:00 bis 23:00 Uhr bleiben. Es gab so viel zu sehen und zu machen, dass man in dieser Zeit nicht alles sehen konnte.

Waid Stundenplan 2023/2024 2. Semester
9402 Mörschwil



10S 1. Oberstufe

	7:50 8:35	8:40 9:25	9:30 10:15	10:30 11:15	11:20 12:05	12:05 12:45	12:45 13:25	13:30 14:15	14:20 15:05	15:20 16:05	16:10 16:55
Montag	Frz Wi Z1		Mth Ge Z1	Dt Ka Z1			St Ma Z1 Ch Pe MZ St Ka Z1	Mu Pe MZ	NT Ge Z1	KL Fr Z1	BD Pe MZ
Dienstag	Mth Ge Z1	Mu Ar MZ	Egl Ki Z1		P_F Ki Z1 IL Fr Z2		Th Eg THW LS Ju Z1	ART Ju ART Fr ART Es		UH Eg THW	
Mittwoch		Mth Ge	IL M Ge Z1	Dt Ka	NT Ge NWZ						
Donners.	BG Es Z2		BO Es Z1	ERG Ju Z1	Mth Ge Z1			Frz Wi Z1	IL Wi Z1	SPK Ju THW SPM Eg THM	
Freitag	Egl Ki Z1	Rel Za Z1	Mth Ge Z1	TTG Me Z1			IL Dt Fr	ART Ju ART Fr ART Za			

Fächer

Name	Langname
ART	ARTeller
BD	Band
BG	Bildn. Gestalten
BO	Berufliche Orientierung
Chr	Chor
Dt	Deutsch
ERG	Ethik, Religionen, Gemeinschaft
Egl	Englisch
Frz	Französisch
IL	individuelle Lernzeit
IL Dt	individuelle Lernzeit Deutsch
IL Mth	individuelle Lernzeit Mathe

Lehrer

Name	Langname
Ar	Aragger Roland
Eg	Egli Eliane
Es	Esch Camilla
Fr	Ferreira Tiago
Ge	Germann Bettina
Ju	Jütz Simon

Name Langname

Kl	Klassenlehrerstunde
LS	Lernstrategien
Mth	Mathematik
Mu	Musik
NT	Natur und Technik
P_F	PET_FCE Vorbereitung
Rel	Religion
SPK	Sport Knaben
SPM	Sport Mädchen
St	Studium
TTG	Textiles und Technisches Gestalten
Th	Theater
UH	Unihockey

Name Langname

Ka	Kalberer Nicolas
Kl	Kimentová Eva
Ma	Manser Livia
Me	Mettler Heidi
Pe	Peide Giovanni
Sp	Spickers Birgit
Wi	Wittmer Margot
Za	Zaba Piotr

Stundenplan Waid

Warum diese Oberstufe?

Ich, Leandra, fand sehr positiv das feine Essen und dass es dort kleine Klassen gibt. Valerio wollte ins Untergymnasium und das nicht in der Kantonsschule St. Gallen. Er hat, weil sein

Lenzerheide - die traumhafte Bergwelt

Ich bin mit 5 Jahren schon in die Lenzerheide in die Ferien gegangen. Besonders gefällt mir da die Bergwelt, das Skigebiet, die Bahnen und die Pisten.

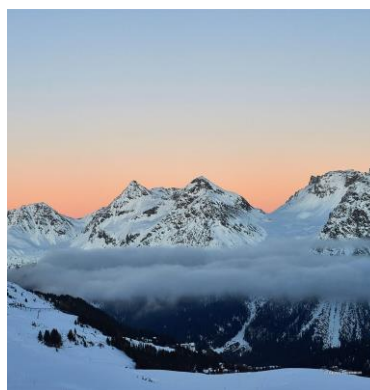
Remo Fuchs

Ich, Remo Fuchs, bin in der 5.Klasse und habe im SEM über die Lenzerheide einen Vortrag gemacht. Ich habe das Thema gewählt, weil ich schon viel mit meinem Bruder in die Lenzerheide gegangen bin. Vor allem im Winter gehe ich dort viel Ski fahren. Mich hat es sehr gefreut, dass ich die Lenzerheide präsentieren durfte. Darum erzähle ich euch etwas über die Lenzerheide. Die Lenzerheide bietet ob im Sommer oder Winter unzählige Ski-, Sport und Wandermöglichkeiten. Ich finde die Lenzerheide wunderschön mit dieser traumhaften Bergwelt. Die Lenzerheide bietet im Winter über 225 Pistenkilometer, im Sommer kommen viele in die Lenzerheide zum Wandern, Biken oder anderen sportlichen Aktivitäten. Der höchste Berg in der Lenzerheide ist das Lenzerhorn mit 2'906 m. ü. M.



Entstehung der Lenzerheide

Die Lenzerheide hat ihren Ursprung im Mittelalter. Lenzerheide ist ein Maiensäss. Ein Maiensäss ist eine Weide, wo die Kühe saftiges Gras finden. Aus diesem Kurort entstand ein Skigebiet. Früher in der Lenzerheide fuhr man noch mit Holzskiern die Piste runter. Die wenigen Skifahrern stampften den Schnee fest und dann gab es eine Piste.



Schneekanonen

Lenzerheide beschneit mit über 600 Schneekanonen, manchmal auch mit Schnellanzeln. Die Schneekanone produziert mit Hilfe eines starken Luftstroms und feinsten Wassertröpfchen. Bei kalten Temperaturen gibt es künstlichen Schnee. Eine Schneelanze ist eine bis zu 12 Meter lange Röhre, die aufrecht in den Schnee gesteckt wird. Sie produziert viel feineren Schnee wie die Schneekanone.



Betriebskosten

Lenzerheide braucht Schneekanonen, Diesel für Pistenfahrzeuge, Energie für Bahnen und noch vieles mehr. Das alles zusammen kostet jeden Tag 360'000 Franken. Es gibt auch Aufgaben, die der Gast gar nicht sieht zum Beispiel Lawinensprengungen, Pistenmarkierungen, Pistenrettung, Werbung, usw.

Heidsee

Die Lenzerheide hat neben Bergen auch einen schönen See zu bieten. Der Heidsee befindet sich zwischen den bekannten Bündner Bergdörfern Valbella und Lenzerheide auf dem Gemeindegebiet von Vaz/ Obervaz. Im Sommer erwärmt sich das klare Wasser auf über 20 Grad und lädt zum Baden ein. Im Wassersportcenter kann man sich allerlei Wassersportgeräte leihen, zum Beispiel Tretboote, Kajaks, Ruderboote und sogar Segelboote.


Urdenbahn

Die Urdenbahn ist die Verbindungsbahn zwischen Lenzerheide und Arosa und wurde im Jahre 2013 erbaut. Sie ermöglicht den Skifahrern und Snowboardern die Verbindung zwischen den beiden Skigebieten Arosa und Lenzerheide. Diese Bahn hat keine Stützmasten und ist schwebend auf einer Länge von 1,7 km und beide Kabinen können unabhängig voneinander betrieben werden. In dieser Seilbahn haben 150 Personen Platz. Die Fahrt bietet eine unglaubliche Aussicht. Auch Fussgänger können diese Bahn benutzen.



Aktivitäten im Sommer

Neben dem Wintersport hat man in der Lenzerheide auch im Sommer sehr viele Möglichkeiten. Die Lenzerheide bietet wunderschöne Wanderrouten, Mountainbike – Strecken, Seen zum Schwimmen und andere Outdoor- Aktivitäten. In Pradaschier hat es zudem eine 3,1 km Rodelbahn. Es ist die längste in der Schweiz. Dort bin ich auch schon runtergesaust. Man kann dort auch mit Mountain-Trottinets eine 5 km lange Strecke hinuntersausen. Auch viele tolle öffentliche Grillstellen findet man in der Lenzerheide. Es gibt auf der Lenzerheide auch einen Globi-Wanderweg. Auf dem Wanderweg erklärt Globi den Kindern an 13 verschiedenen Posten, Themen wie Natur und Technik auf eine spielerische Art und Weise.

 Erlebnisberg
Pradaschier



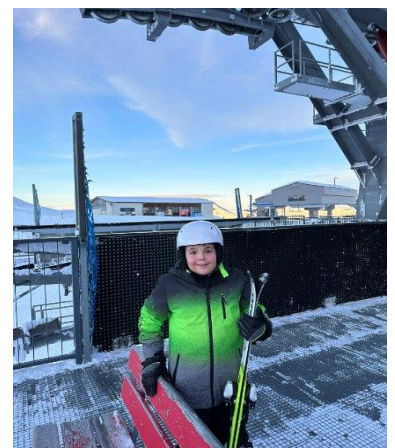
Spezielle Anlässe

Jedes Jahr findet in der Lenzerheide ein Skiweltcuprennen statt, sowie andere sportliche und kulturelle Events. Von Dezember bis Januar findet jedes Jahr auch der Zauberwald statt, das ist ein Winterfestival unter freiem Himmel.



Meine eigenen Erlebnisse

Jeden Winter gehe ich mehrmals mit meinem Bruder in die Lenzerheide zum Ski fahren. Mir gefällt das große Skigebiet sehr, weil man so viele verschiedene Bahnen und Pistenmöglichkeiten hat. Im Sommer waren wir schon einige Male mit der ganzen Familie dort zum Wandern, rodeln oder einfach um die Berge zu genießen. Ich werde auch in Zukunft immer wieder in die Lenzerheide gehen.



Suchsel

Iska Dürlewanger

Finde 13 Begriffe rund ums Schuljahr.

Finde diese waagrecht, senkrecht und diagonal!

a	n	k	l	a	s	s	e	n	f	o	t	o	a	b	d	k	l	p	d
b	g	h	i	l	s	r	l	n	h	a	d	f	t	t	i	h	g	n	f
o	a	q	q	h	i	k	b	d	x	x	y	y	b	t	u	r	n	e	n
n	d	s	t	n	q	f	f	d	d	g	s	h	b	f	m	n	t	o	v
f	s	o	m	m	e	r	f	e	r	i	e	n	v	m	d	h	r	z	w
d	q	n	h	g	h	n	j	u	j	k	m	u	l	l	p	o	p	k	a
b	c	d	g	w	d	b	c	t	k	o	d	a	l	a	g	e	r	l	o
x	y	e	k	d	e	r	s	s	l	o	v	e	a	l	l	a	n	b	t
j	i	r	k	k	l	l	b	c	l	e	r	n	e	n	j	a	b	g	k
r	z	w	h	j	h	n	t	h	j	g	v	n	m	r	w	o	q	f	h
f	j	o	m	o	n	a	l	r	h	g	a	m	a	t	h	e	e	e	e
f	m	c	r	r	g	h	s	d	e	d	f	d	t	u	n	d	g	e	e
h	l	h	r	t	u	n	f	z	i	i	t	d	c	u	b	s	w	e	h
g	l	e	l	l	e	h	r	e	r	h	s	p	o	r	t	t	a	g	z
b	a	g	t	b	u	f	h	k	l	u	ö	e	l	f	g	g	g	d	v
n	h	h	j	l	ü	a	r	ä	r	b	a	s	d	f	ä	r	t	h	b
g	n	v	c	d	r	s	o	k	l	f	g	h	ä	h	ü	f	s	h	h
a	o	a	u	t	o	r	e	n	l	e	s	u	n	g	n	d	k	f	s
h	h	z	ü	ä	ö	t	r	b	y	x	y	c	m	t	r	z	g	k	j
g	g	r	t	t	h	s	c	h	u	l	r	e	i	s	e	g	g	u	z

Begriffe, die du finden musst, sind:

Sommerferien, Sonderwoche, Lager, Weltreise, Schulreise, Autorenlesung, Sporttag, lernen, SEM, Lehrer, Mathe, Deutsch und Turnen

Fantasievolle Texte aus der 1. Klasse

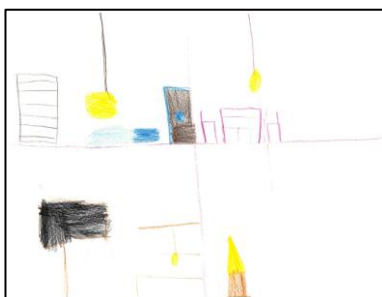
Haben sie schon einmal von Nana Bunilda gehört?

Die 1. Klässler/innen haben diese Geschichte gehört, das Haus von Nana fantasievoll gezeichnet und genau beschrieben. Wie es aussehen soll oder was vorhanden sein muss, lesen sie in diesen Geschichten.

Texte und Bilder überarbeitet von Jamy Laupsien und Lilly Braunwalder

Das Haus von Nana Bunilda von Marina Braunwalder

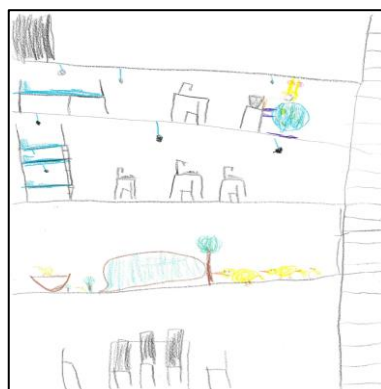
Es hat ein Sauger, damit sie das Essen in ihrem Haus saugen kann. Ihr Haus ist grün, orange und violett. Es hat einen grossen Baum mit einem riesigen Ast. Sie hat eine Treppe, damit sie ins Haus kann. Es hat ein Geisterraum und es hat im Zimmer eine Sprossenwand, damit sie Übungen machen kann. Sie hat auch eine Küche und ein Wohnzimmer. Es hat auch einen Fernseher.



Nana Bunildas Haus von Malia Ritter

Das Haus ist violett und das Dach ist rot. Um das Haus hat es Gras und einen Baum. Vor dem Haus ist ein Tisch mit Schokoladenkuchen. Es hat Vögel und es hat eine Sonne. Es hat einen Teich mit Enten und Seerosen. Die Vögel sind violett und die Enten sind gelb. Im Dach ist ein Fenster.

Nana Bunildas Haus von Drinnen: Ganz unten ist das Esszimmer. Es hat einen Esstisch und fünf Stühle. Im zweiten Stock hat es einen Pool und drei Bäume. Es hat auch ein Bett. Es wohnen sieben Enten dort. Im dritten Stock sind drei Betten. Dort hat es auch drei Pulte. Im dritten Stock wohnen die Freunde.



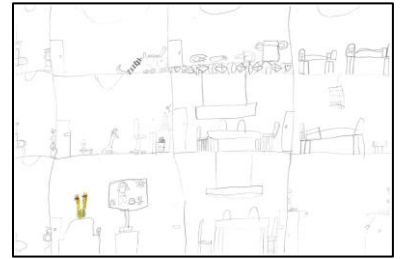
Im vierten Stock ist ein Bett und ein Pult und eine Schüssel und da lebt die Nana Bunilda. Sie backt einen Kuchen. Im vierten Stock ist der Estrich.



Das Haus von Nana Bunilda von Elina Broger

Sie hat einen grossen Baum. Im Baum wohnt ihre Freundin. Die Freundin heisst Kukus. Sie hat einen Blumengarten. Ihr Haus ist orange und lila. Ihre Türe ist braun. Sie hat ein Fenster im oberen Stock. Sie wohnt in beiden Stöcken. Sie hat ein kleines Zimmer mit einem Regal mit vielen Büchern. In der Küche hat sie einen Backofen und einen Wasserhahn. Im Wohnzimmer hat sie einen Fernseher. Sie schläft in einem Bett. Sie hat eine Matratze.

Sie ist rot und das Kissen ist gelb und orange. Sie hat eine Schildkröte.



Das Haus von Nana Bunilda von Viviana Grüniger

Das Haus von Nana ist weiss und es hat 2 Girlanden. Das Haus hat 5 Fenster, 3 davon sind oben, 2 sind aussen. Es hat einen Briefkasten und es gibt 2 Marienkäfer und es ist im Traumfänger. Sie hat einen Gang, aus dem sie rausfliegen kann. Die Nana hat einen Backofen und eine Zauberhängematte. Sie hat einen Tisch. Sie hat eine Maus.

Nana Bunildas Haus von Mailin Fischer

Das Haus ist ein Gesicht mit Haaren. Ihr Garten hat ganz viele farbige Blumen und Tulpen. Das Haus ist regenbogenfarbig. Die Fenster sind die Augen und der Mund. Das Haar des Hauses ist Schwarz. Das Haus hat eine winzige kleine Türe mit Fenster, aber keine Türfallen. Das Haus hat drei Klos. Das Wohnzimmer ist im untersten Stock. Es hat auch ein Vorratzzimmer. Es hat auch zwei Schlafzimmer. Es hat auch eine Küche.



Das Haus von Nana Bunilda von Mara Rüedi

Nana lebt unten im Haus und ihre Freunde wohnen oben im Estrich. In der Tanne ist ein Geheimversteck. Das Dach ist rot und es hat keine Fenster. Das Haus ist unten pink. Sie wohnt am Waldrand. Sie schläft in einer Hängematte und sie hat als Haustier Axolotl. Sie hat eine Tür und wenn sie dort reingeht, beamt sie sich hoch. Ihre Freunde schlafen ganz oben.



Architekt

Wie ein Haus entsteht und was für gewaltige Gebäude in der Zukunft gebaut werden, erzähle ich euch alles in meinem Text über meinen Traumberuf Architekt!

Von Emilio Troxler

Einleitung

Ich würde am liebsten Architekt werden, da ich dann die Chance habe, ein berühmtes Bauwerk zu errichten. Zudem zeichne ich gerne, mag Geometrie und habe auch schon Ideen für Häuser. Ich mag es auch mit Lego zu bauen und habe schon mehrere Male mein Traumhaus gebaut und wieder abgerissen. Grossartig finde ich auch, dass mein Haus, das ich dann als Architekt gebaut habe, auch lange steht. Aber wie funktioniert denn das alles? Ich habe im Internet recherchiert und einen Architekten, Ivo Spirig, interviewt.

Wie ein Haus entsteht

Die sieben Schritte:

1. Ein geeignetes Grundstück suchen
2. Den richtigen Baupartner beauftragen
3. Den Bau für das Gebäude planen
4. Die Versicherung abschliessen
5. Baubeginn und die Aufträge geben
6. Innenausbau machen
7. Bau fertigstellen

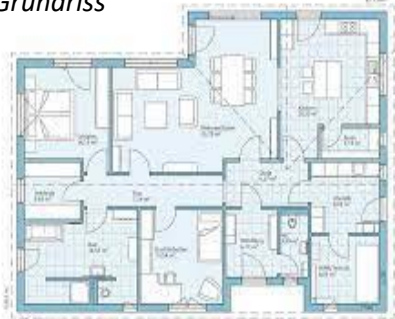
Ausbildung

Die Ausbildung ist sehr anspruchsvoll und man muss etwa 5 Jahre studieren. Die ersten drei Jahre des Studiums beinhalten die Fachrichtung Architektur und die restlichen zwei Jahre sind noch für das Master Diplom aufzuwenden. Ein Architekt benötigt Fähigkeiten und Voraussetzungen, wie kreative und künstlerische Begabung, technisches Denken, Organisationstalent oder Führungstalent und einen guten Umgang mit Zeichnungs- und Planungsprogrammen. Man benötigt gute Noten in Ingenieurfächern, wie z.B. Mathematik, Physik, Wissenschaft und Kunst. Dafür studiert man an einer Hochschule.

Vorbild

Adrian Smith ist 79 Jahre alt und hat den Burj Khalifa und andere berühmte Gebäude gebaut, wie beispielsweise den Trump International Tower oder den Jin Mao Tower. Damit ist er mein absolutes Vorbild und hat mit dem Burj Khalifa das höchste Gebäude der Welt gebaut. Doch Adrian Smith hat schon den Auftrag in der Tasche, ein 1'000 Meter hohes Gebäude namens Kingdom Tower zu bauen. Das ist sehr schwierig, denn in einem Kilometer Höhe herrschen vielfach starke Winde, die das Gebäude zum Umstürzen bringen könnten. Wir können gespannt sein, ob die Welt bald einen 1'000 Meter hohen Turm erblickt.

Grundriss



Kingdom Tower mit stolzen 1.007 Meter



4 Architekturgebiete

Vier verschiedene Arten von Architekten gibt es. Die vier verschiedenen Architekturgebiete sind: Hochbau, Stadtplanung, Landschaftsgestaltung und Innenarchitektur. Hochbauarchitekten, wie z.B. Adrian Smith, planen Einfamilienhäuser bis hin zu Gebäuden mit gewaltigen Ausmassen, die Rekorde halten. Stadtplanungsarchitekten sind für die Planung von komplexen Städten und für alles, was damit im Zusammenhang steht, verantwortlich. Der Landschaftsarchitekt gestaltet, wie der Name schon sagt, Landschaften. Der Innenarchitekt gestaltet Innenräume.



Interview mit Ivo Spirig

Was mögen sie an ihrem Beruf?

„Ich mag die Häuser planen und bauen und, dass ich viele Leute kennenlerne.“

Was mögen sie an ihrem Beruf nicht?

„Wenn man grössere Gebäude baut, bekommt man viele Einsprachen, da niemand gerne einen Block vor der Türe hat. Bauen sie Gebäude nach Kundenwünschen oder nach ihrer eigenen Vorstellung?“

„Es kommt darauf an. Je nach Auftrag, kann ich selbst planen oder nach Kundenwünschen bauen.“

Wie viele Häuser haben sie gebaut?

„Ich habe so um die 600 Gebäude gebaut.“

Würden sie nochmals Architektur studieren oder etwas anderes?

„Ich würde grundsätzlich schon nochmals Architektur studieren, aber ich würde mich auch für die Umweltwissenschaft interessieren.“

Empfehlen Sie, dass man zuerst die Lehre macht oder Fachrichtung Architektur studiert?

„Ich empfehle ganz klar den Weg über eine Berufslehre und mit anschliessendem Studium. Es bringt nicht viel, die Fachrichtung zuerst zu machen, denn dann ist man eher Theoretiker, als wenn man die Lehre zuerst macht.“



Meine Liebe - Fussball im Stützpunkt

Ich spiele schon immer Fussball, seit ich denken kann. Ich liebe es und ich bin auch sehr gut darin, deswegen bin ich auch im Stützpunkt.

Levin Egeter

Stammverein

Mein Stammverein ist Rorschach-Goldach. Unter der Betreuung von Marcel Hauser und Jesus Martinez habe ich das Fussballspielen gelernt. Dank ihnen und meinem Talent, kam ich in die Auswahl. Ich war vier Jahre dort. Wir haben alle Spiele gewonnen - nur Staad hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. In meiner Mannschaft bei Rorschach-Goldach habe ich sehr viele Kollegen gefunden und ich glaube auch, ziemlich die Besten. Mit einigen bin ich vom Club Rorschach-Goldach in die Auswahl gekommen und seither haben wir schon viel Gemeinsames erlebt.

Zugang

Wenn man in die Auswahl will, dann muss man gesichtet werden. Das heisst, es kommen Sichter und schauen dir bei den Matches zu. Wenn du gesichtet wirst, dann kannst du an die Sichtungstrainings. An den Sichtungstrainings hat man dann normal Training. Es gibt pro Jahr drei Sichtungstrainings und in diesen Trainings sind bis zu 250 Jungs und Mädchen. Es werden nur etwa 25 aufgenommen.

Ich wurde gesichtet, als die jüngste Stufe noch die E-11 war. Heutzutage gibt es bereits die E-10. Das ist eine jüngere Stufe. Diesen Sommer komme ich bereits in die FE-14. In der Auswahl kannst du halbjährlich rausfliegen und man muss grossen Einsatz zeigen. Wenn du zu Hause nichts machts, z.B. keine Dehnübungen, Krafttraining oder Technikübungen, dann fliegst du wahrscheinlich raus. Zusätzlich bekommt man auch Hausaufgaben und muss, wie bereits gesagt, viel Zeit dafür in der Freizeit investieren.



Training und Match

Ich habe dreimal in der Woche Training und meistens einen Match.

Das Training beginnt um 17:30 Uhr und endet um 19:00 Uhr. Die Trainings sind am Dienstag, Mittwoch und Freitag. In den Trainings sollte man am besten nie fehlen und man hat auch nur eine Sommer- und Winterpause, sonst hat man immer Training. Wir haben Trainingsbekleidung und in den Trainings machen wir Übungen für die Kraft, Beweglichkeit, Reaktion und Geschicklichkeit. Dabei haben wir meistens eine Woche immer das gleiche Thema, wie z.B. die eine Woche ein Defensivtraining und die andere Woche ein Offensivtraining. Wir trainieren immer auf dem Sportplatz Au. Dort haben wir auch unsere Heimspiele. Bei einem Match müssen wir immer 1h 15 min früher da sein, dann ziehen wir uns um und bekommen Anweisungen für das Spiel. Wir spielen mit unseren Trikots, aber wir haben meistens nie die gleiche Nummer, denn wir haben keine festen Nummern. Wenn wir Match haben, dann muss ich manchmal weite Strecken fahren, denn wir hatten schon Matches gegen YB, GC, FCZ und noch andere.

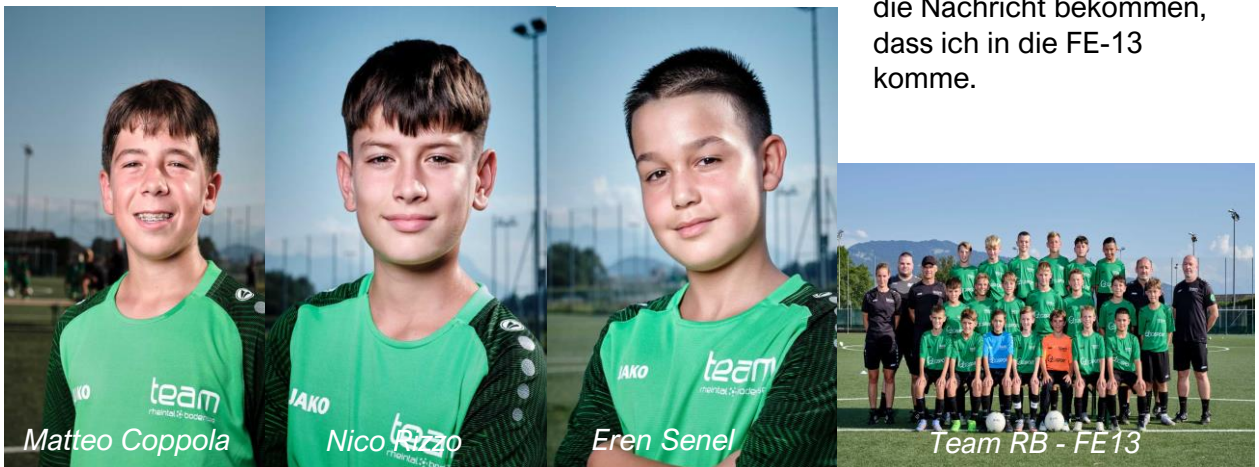
Eigene Erfahrungen

Ich spiele schon 7 Jahre im Club Fussball, aber erst 3 Jahre im Stützpunkt. Als ich angefangen habe, ging ich zum Club Rorschach-Goldach. Dort wurde ich den Trainern zugeteilt, die ich dann in diesem Club immer hatte. Sie waren sehr cool und ihre Namen waren Jesus Martinez und Marcel Hauser. Bei Rorschach-Goldach haben wir dann eigentlich immer gewonnen. Aber der stärkste Gegner, den wir hatten, war FC Staad. Gegen den haben wir aber auch gewonnen.

Als ich dann mit 10 in die Auswahl ging, hatte ich ein Zusatztraining mit der Auswahl und weiterhin mein normales Training mit meiner Mannschaft. Dort war ich in der E-11 und meine Trainer waren Marcio Alder, Heinz Alder und Ralf Schmitter. Ein Jahr später habe ich dann die Information bekommen, dass ich in die FE-12 komme. Dort hiess es dann "Ciao" sagen zu meiner Mannschaft bei Rorschach-Goldach.

Sobald ich in der FE-12 war, hatte ich nur noch im Stützpunkt Training und spielte dort auch die Matches. Wenn du in der Auswahl einmal nicht aufgeboden wurdest, konntest du vorübergehend wieder in deinem Stammverein spielen. In der FE-12 hatte ich viele Trainer und ich fand sie alle cool. Der Cheftrainer war Giuseppe Liiro und die Assistententrainer waren Martina Gähwiler, Manuel Keller, Julius Reich, Oliver Schyter und Christian Villar. Als dann die FE-12 leider schon vorbei war, habe ich die Nachricht bekommen, dass ich in die FE-13 komme.

Meine drei besten Freunde aus der Auswahl



Das sind meine Trainer



Ich habe mich sehr gefreut. Schnell schon hatten wir das erste Training in der FE-13 bei Daniel Bamert, Edin Dizdarevic und Bettina Peter. In der FE-13 haben wir viel gemacht und unsere ganze Mannschaft hat sich sehr weit entwickelt. Deswegen haben wir auch die Nachricht bekommen, dass die ganze Mannschaft in die FE-14 kommt.

Juppi! Kindergartenpost!

Die Kindergärtler freuten sich, als in der ‚Chindipost‘ stand: Wir gehen auf die Kindergartenreise. Eine traumhafte Wanderung mit Blick auf den Säntis und auf den Bodensee stand auf dem Programm.

Bianca Tschanz

In der ‚Chindipost‘ stand: Wir gehen am 27.5.2024 auf die Kindergartenreise. Dort stand auch noch, dass sie einen Sonnenhut anziehen, sich eincremen und gute Schuhe anziehen müssen. Am besten sind Wanderschuhe oder Trekkingschuhe. Leider war das Wetter nicht gut, sodass die ‚Chindireise‘ einige Male verschoben werden musste. Aber am Donnerstag, 6. Juni 2024 konnte es dann endlich losgehen.



Timo aus dem 2. Kindergarten freut sich auf die Chindireise, weil er gerne Postauto fährt. Valentin freut sich nicht, denn er geht nicht gerne auf die Kindergartenreise. Warum er nicht gerne geht, weiss er auch nicht. Seraina freut sich, weil sie gerne grilliert. Julian freut sich auch, denn wie Seraina grilliert er auch gerne. Joleen freut sich, denn ihr macht das Unterwegssein Spass.



Die Kinder trafen sich um 8.10 Uhr im Kindergarten im Hof. Dort startete die Reise. Frau Koller, Frau Hüppi und Herr Bichler kamen mit. Natürlich gingen sie nicht zu Fuss, sondern mit dem Postauto fuhren sie bis nach St.Gallen. Danach ging es mit dem Trogenerbähnli in Richtung Speicher. Ab da war wandern angesagt. Sie liefen den ganzen Berg hinauf bis zum Wald-Znüniplatz. Von dort sah es sehr schön aus, weil man den Säntis und den Bodensee sehen konnte.



Auf dem wunderschönen Hügel wurde auch grilliert. Die Kinder nahmen den Zmittag, also Fleisch für auf den Grill hervor oder das mitgebrachte Sandwich. Das Wichtigste war aber das Getränk. Für das Feuer mussten die Kinder ein Schittli mitbringen. Nach dem leckeren Essen spielten die Kindergärtler Spiele und durften Sachen aus Holz erfinden. Leider ging die Zeit so schnell vorbei, dass sie bald schon wieder weitergehen mussten. Es ging noch ein bisschen zu Fuss zum Trogenerbähnli bis nach St. Gallen und von St. Gallen zurück nach Untereggen. Um 15.10 Uhr waren sie wieder im Kindergarten im Hof angekommen. So schade, die Kindergartenreise war leider schon vorbei! Die Kinder freuen sich bereits jetzt auf die nächste Reise.



Unihockey- mein Hobby, meine Leidenschaft

Meine Leidenschaft gilt dem Unihockey. Ich spiele schon seit 3 Jahren bei den Mörschwil Dragons. Viel Spass beim Lesen!

Livio Raschle

Eigentlich wollte ich in einen Fussballclub, aber ich bekam nie eine Antwort. Also entschied ich mich für das Unihockey. Angefangen hat es mit einem Schnuppertraining im Januar 2021. Das gefiel mir so gut, dass ich weiter hingehen wollte. Es gefällt mir, weil es ein Hallensport ist und ich nicht bei Riesenhitze draussen sein muss. Mein erstes Turnier war ein Plauschturnier am 19. Februar 2021. Da habe ich mein allererstes Tor gegen Herisau geschossen.

Das war voller Spass. Ich freue mich auf die nächste Saison. Diese beginnt nach den Sommerferien.



Regeln und Verdienst

Die Regeln werdet ihr wahrscheinlich kennen. Hier sind sie noch einmal

- Der Ball muss unterhalb des Knies gespielt werden (ausser beim Torschuss)
- Die Kelle sollte unter dem Knie bleiben.
- Man darf nicht foulen, leichter Zweikampf um den Ball ist erlaubt.
- Man darf so oft wechseln, wie man will.
- Gepiffen wird das Spiel von zwei Schiedsrichtern.
- Der Mannschaftskapitän darf mit einem den beiden Schiedsrichtern

Im Mai 2021 bin ich aufgestiegen zu den D-Junioren. Das erste Jahr haben wir knapp die obere Tabellenhälfte erreicht. Das zweite Jahr bei den D-Junioren haben wir fast alle Matches verloren, aber nur fast. Wir gewannen auch. Unsere höchsten Siege waren zweimal 16:2, beide Male gegen Gossau. Das Training macht mir immer noch viel Spass, da ich immer mehr lerne. Wir trainieren in der Seeblickhalle in Mörschwil. Jetzt momentan bin ich bei den C-Junioren.

Mörschwil Dragons

Markus Latz war der Gründer der Mannschaft TSV Mörschwil Dragons. Die Jugendriege wollte einen Sportverein, bei dem die Jugendlichen einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen, bei der sie den turnerischen Zwängen nicht unterstellt ist. Da zu dieser Zeit Unihockey sehr rasant aufstrebte, gründete er Ende der 80er Jahre den Unihockeyverein Mörschwil.

Als Profispieler in der Schweiz verdient man im Durchschnitt bis zu 5000 Franken pro Monat.

Miese Verletzungen

Jedes Jahr verletzen sich 9800 Personen im Unihockey. Rund 60% der Verletzungen betreffen das Sprunggelenk, das Knie und die Handfläche. Es kommt auch zu Gesichtsverletzungen, meistens im Bereich der Augen.



Eine Reise um die Welt!

Cabin Crew, prepare for take-off! Und los geht es! Vielleicht träumt ihr auch davon, auf eine Weltreise zu gehen. Die Schüler vom kleinen Kindergarten bis in die 6. Klasse hatten die Chance dazu in der Sonderwoche. Es ging von Tansania über Neuseeland bis zu Italien oder Kolumbien. Wie lief das ab und wer half mit? Das erfahrt ihr jetzt!

Jamy Laupsien, Sofia Böni

Allgemeines:

Wieder einmal haben sich alle Lehrer zusammengesetzt, um den Kindern eine erlebnisreiche Woche zu schenken und ihnen ist wieder einmal sehr gut gelungen. Am 2. April gings los. Denn um 8 Uhr startete die schöne Woche mit einer genauen Passkontrolle. Es folgte eine kurze Sicherheitskontrolle bei Herrn Riederer. Nachdem man dann sicher ins dekorierte und grosse Flugzeug einstieg, ging es mit einer kurzen Vorstellung der Sicherheitsanweisungen weiter. Inmitten des langen Fluges sangen wir das Lied *Über den Wolken* von Reinhard Mey. Nach der sanften Landung, teilte uns Herr Birchler in gemischte Gruppen, die von dem kleinen Kindergarten bis in die 6. Klasse durchgemixt waren, ein. Gemeinsam in den Gruppen holten wir die kleinen Kindergärtler/innen ab.

Italien

Zum Beispiel gingen ein paar nach Italien zu Frau Forrer und Frau Bosshart, wo wir zuerst unsere Backmützen anzogen und der Teig eine Weile

aufgehen musste. In der Zwischenzeit fingen wir an Tüten zu basteln. Diese falteten wir zuerst. Danach malten wir Menschen ohne Haare darauf, denn die Spaghetti sollten die Haare sein. Im Anschluss schnitten wir die Haare aus und klebten durchsichtige Folie darauf. Nach der Pause ging es aufgeteilt in zwei Gruppen mit Spaghetti machen weiter. Diese machten wir mit der Spaghettimaschine. Das war ein wenig schwierig, da viele kleine Kinder dort waren, aber am Schluss schafften wir es. Die restlichen Kinder machten die schönen Tüten fertig und die die schon fertig waren, spielten das italienische Spiel *Boccia*. Das war sehr cool, aber auch anstrengend. Gemeinsam rollten dann noch alle die Spaghetti ein und liessen sie trocknen. Am nächsten Tag konnten wir sie mit nach Hause nehmen.

Kolumbien

Es konnte aber auch sein, dass man ins schöne Kolumbien reiste - zu Frau Tobler, Herr Allmann und Herr Riederer. Dort war es sehr cool, denn wir konnten backen, tanzen und Spiele spielen. Zuerst trafen wir uns dort mit den Lehrern und gingen ins grosse Zimmer von Frau Bosshart, denn dort machten wir Empanadas mit Hackfleisch, Peperoni, Aubergine, Zwiebeln, Zucchini und Mais. Danach hörten wir ein kurzes Interview von Herr Riederer und Sandra. Das war sehr spannend. Dazu gab es dann später ein paar Fragen bei einem *1, 2, oder 3-Spiel*. Nach einer kurzen Pause kosteten wir die leckeren Empanadas und die Limonada. Eine Limonada ist ein kolumbianisches Getränk, das aus Zucker, Wasser und Zitronensaft hergestellt wird.



Zum vorhin erwähnten 1, 2 oder 3-Spiel, gab es Belohnungen, aber nicht immer. Nur für die richtige Antwort gab es kleine, bunte Smarties, die wir in kleinen selbstgebastelten Schachteln aufbewahrten. Zum Schluss tanzten wir noch einen lustigen Tanz, den uns Frau Tobler und Herr Riederer vorzeigten.



Neuseeland

Wer aber noch weitergeflogen ist, ist in Neuseeland gelandet, dem weit entferntesten Land. Bei Frau Gemperle und der Expertin Frau Koller lernten wir zuerst viel über das Land, wie die Geschichte, die Tierwelt und noch vieles mehr. Später lernten wir den typischen Kampftanz, den man in Neuseeland von den Ureinwohnern, den Maori, kennt. Das war sehr lustig, denn am Schluss mussten wir alle eine komische Grimasse schneiden. Zudem schauten wir auch noch ein kurzes Video.

Anschliessend gab es drei Posten zur Auswahl: Beim ersten Posten konnte man ein Flugobjekt nach Wahl basteln. Es gab viele Materialien, die wir benutzen durften, wie z.B. Plastiksäcke, Kleber, Klopapierrollen und noch viel Weiteres.

Beim zweiten Posten konnten wir kleine Glühwürmchen basteln, die im Dunkeln leuchten und beim dritten Posten wurde gemalt und gelesen.



Tansania

Die letzte Station, die wir anfliegen, war Tansania bei Herrn Birchler und Frau Duplain, die am Donnerstag Frau Buob ablöste. Nach der Ankunftskontrolle mit Stempel und Ticketkontrolle, startete es direkt mit einer kleinen Safari, die wir mit selbstgebastelten Kameras in Erinnerung haben werden. Daraufhin erklärte uns Frau Duplain oder Frau Buob den Auftrag. Wir durften Wimpel anmalen und Tiere ausschneiden aus schwarzem Papier. Später klebten wir sie aufeinander. In der Zwischenzeit konnten immer kleine Gruppen Fladenbrotteig kneten und auswallen, den wir später bei Herrn Erni bräteln konnten. Anschliessend hörten wir eine kurze Geschichte, die von einem kleinen Kind und einem Löwen handelte, die beste Freunde wurden. Ähnlichen Geschichten lauscht abends am Lagerfeuer in Tansania die jüngere der älteren Generation.

Als Abschluss schauten wir noch ein kleines Video, das sehr lustig war. Es handelte von Kindern, die den Tanz zum vorher gesungenen Lied tanzten.



Flughafen Besichtigung Altenrhein

Am letzten Tag trafen wir uns auf dem Schäfleparkplatz und stiegen gemeinsam in die zwei gemütlichen Cars ein. Nach einer zirka 15-minütigen Fahrt gingen alle gemeinsam in den Flughafen Altenrhein zur Besichtigung. Wir waren die allererste Schule der Geschichte des Flughafens Altenrheins, die den Flughafen besichtigen durfte. Die 5./6. Klasse ging als erstes die Landebahn angucken. Die Landebahn war ziemlich eindrücklich. Um 8:50 Uhr ging es für die 5./6. Klasse unter Anleitung von Timo Nielsen, dem Vater von Finn aus der 2. Klasse, weiter. Im Flugmuseum gab es sehr altmodische Flugzeuge, alte Pilotenkleidung und Vieles mehr zu bestaunen. Nach der Pause um 9:30 Uhr folgte die Besichtigung der Flughafenfeuerwehr.

Das war sehr spannend und eindrücklich. Später erhielten wir von den freundlichen Flugbegleiterinnen am Infoschalter und Check-In alle ein Ticket mit zugeteiltem Sitzplatz. Um 10:45 Uhr trafen wir die Pilotin der Altenrhein-Airline People's. Die Pilotin Esther Vierra liebt ihren Job über alles und dank ihr haben wir alle viel gelernt. Zuerst kontrollierten wir das Flugzeug, ob es bereit ist für den Abflug, da Frau Vierra im Anschluss nach Wien flog. Nach der Kontrolle des Flugzeuges durften wir einsteigen und die Maschine von innen besichtigen. Das Flugzeug war eine sehr schöne Embraer 170. Mit einem kleinen Stück Schokolade verabschiedete sich Esther Vierra dann von uns. Um 11:30 Uhr fuhren wir wieder gemeinsam zurück in die Schule.



Altenrhein

Organisation

Ohne die gelungene Organisation der Lehrer und weiterer Personen, wäre diese Woche gar nicht möglich gewesen. Zuerst musste die Idee her, vorbereitet und organisiert werden und vieles mehr. Zum Beispiel trafen sich die Lehrkräfte, Herr Erni und Herr Birchler am Mittwoch vor der Sonderwoche, um die Turnhalle einzurichten.

Ebenfalls musste die ganze Technik funktionieren, Kulissen aufgebaut, Posten ausgedacht und noch viele weitere Arbeiten erledigt werden. Vielen Dank nochmals für die schöne Woche!



Flugzeug Spielbüel A330

Meinung der Kinder

Wir haben drei Kinder interviewt - von der 1. Klasse Mara Rüedi, von der 3. Klasse July Laupsien und Hanaë Weilenmann aus der 6. Klasse. Mara Rüedi fand es cool. Ihr Highlight war die Safari in Tansania mit den Kameras. Sie fand alles toll. Am meisten gefiel ihr Kolumbien bei Frau Tobler, Herrn Allmann und Herrn Riederer. Am Freitag ging es ja zum Flughafen Altenrhein. Hierbei fand Mara das Flugzeug sehr spannend und eindrücklich. Für das nächste Jahr hätte sie gerne das Thema Zirkus. Ebenfalls haben wir aus der 3. Klasse July Laupsien befragt. Sie fand das Flugzeug in Altenrhein auch sehr eindrucksvoll. Im nächsten Jahr würde sie gerne das Thema Bauernhof in der Sonderwoche behandeln. Ihr gefiel das tägliche Check-in bei Frau Koller und Frau Buob am meisten. Sie fand die Woche cool. Vor allem das Basteln hat es ihr angetan. Das Nudelmachen gefiel ihr nicht so.

Gerne wäre sie zusätzlich nach Australien gereist, um besondere Tiere zu sehen. Ihr Lieblingsland war Kolumbien. Da gefiel July das Tanzen und die leckeren Empanadas. Hanaë Weilenmann fand die Sonderwoche sehr cool. Das hauptsächlich wegen den Flughafen-Workshops. Vor allem im Flugzeug hat es ihr sehr gut gefallen. Das Fladenbrot, nach einem Rezept aus Tansania, fand sie lecker. Fürs nächste Jahr hätte sie gerne ein Musical. Sie wäre gerne nach Thailand geflogen.



Parat für den Abflug

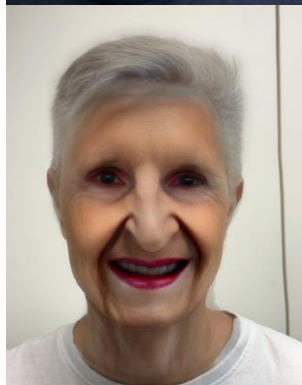
Meine Meinung

Am coolsten fand ich, Jamy Laupsien, dass es mal etwas Anderes als Mathe oder Deutsch war. Am meisten gefiel auch mir Kolumbien. Wenn freie Themenwahl gewesen wäre, hätte ich mich für Zirkus entschieden. Mein Lieblingsland zum Bereisen ist Australien, das fehlte aber. Am Flughafen war auch das Flugzeug am spannendsten für mich. Ich fand das Singen nicht so grossartig, dafür aber das Backen und Essen toll.

WER IST WER-QUIZ?

Die Erwachsenen im Schulhaus einmal anders. Wer ist wer?

Salomé Tobler



Kung Fu

Ein Kampfsport, der jung und alt begeistert!

Silvan Broger

Geschichte

Kung Fu ist die Bezeichnung für verschiedene chinesische Kampfkunststile. Zum Beispiel Shaolin Kung Fu, Wing Chung Kung Fu und Tejjquan. Die chinesische Sprache bezeichnet mit dem Begriff Kung Fu den Grad einer durch hartes Training erworbenen Fertigkeit.

(Kung Fu = investierte harte Arbeit)

Kung Fu wurde vor 1500 Jahren von Mönchen eines Shaolin Klosters entwickelt. Der indische Mönch Bodhidharma soll den Mönchen des Shaolin Tempels Übungen beigebracht haben, um ihre geistige und körperliche Gesundheit zu verbessern. Diese Übungen sind der Ursprung des Shaolin Kung Fu. Sie werden die 18 Hände des Lohan genannt.

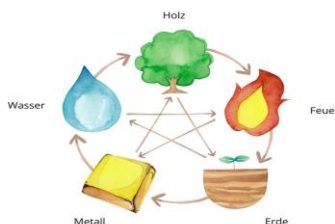


Übungen vom Ursprung

Im Laufe der Jahre perfektionierten die Mönche ihre Kampfkunsthfähigkeiten und integrierten sie in ihren spirituellen Alltag. Kung Fu besteht aus schnellen und kraftvollen Bewegungen und vielen Techniken. Darunter Schläge, Tritte, Würfe und Bodenkampf. Es werden Stäbe, Schwerter und Speere benutzt.

Kung Fu basiert auf fünf Elementen:

Der Stock steht für das Holz, der Speer für das Feuer, die Faust für die Erde, der Säbel für das Metall und das Schwert für das Wasser. Das Training ist streng und anspruchsvoll. Es braucht Geduld, Ausdauer, Disziplin und einen starken Willen.



Fünf Elemente

SKEMA

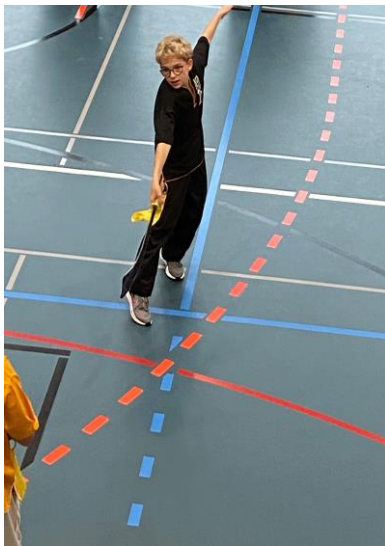
Kung Fu wird heute weltweit gelehrt. Immer noch nach dem Vorbild der Shaolin Mönche in China. Es gibt viele Kung-Fu-Schulen auf der ganzen Welt. SKEMA ist eine dieser Kampfkunstschulen. SKEMA gibt es seit 1978. Die Schulen wurden von Roland Krauer gegründet. Er selbst erlernte die Kampfkunst in den Philippinen. Das SKEMA Trainingcenter "Two Rainbow Temple" in den Philippinen ist das Hauptquartier und Ausbildungsplatz für alle Instrukoren der SKEMA.



Altes Logo von SKEMA

Eigene Erfahrungen

Seit dem 8. Juni 2016 trainiere ich bei SKEMA St. Gallen Ost. Ich begann mit dem Kinder Kung Fu. Mit 10 Jahren begann ich dann mit Jugend-Kung Fu. Ich übte aber noch weiter im Kindertraining, weil ich noch nicht alle 8 Prüfungen abgeschlossen hatte. Erst als ich alle 8 Kinder-Kung Fu Prüfungen bestanden hatte, schloss ich das Kinder-Kung Fu ab.



Ich bei meiner 8. und letzten Prüfung im Kinder-Kung Fu.

Kinder-Kung Fu beginnen die meisten zwischen 5 und 10 Jahren. Das Kindertraining ist eine Vorbereitung für das Jugendtraining. Hier geht es weder um Wettkampf noch um Selbstverteidigung, sondern nur um Körperbeherrschung und eine gute Entwicklung. Im Anschluss kommt ein Wechsel zum Jugend-Kung Fu im Alter zwischen 10 und 12 Jahren. Im Jugendtraining lernt man nach und nach Selbstverteidigung. Im Jugend-Kung Fu muss man auch 8 Prüfungen bestehen, um es abzuschliessen. Momentan arbeite ich an der 6. und 7. Jugendprüfung. Die nächsten Prüfungen finden im Herbst 2024 statt.



Prüfung Kinder-Kung Fu



Ich bei meiner 5. Prüfung im Jugend-Kung Fu.



Mein letztes Diplom



SKEMA[®]
Energie & Kampfkunst Akademie

Neues Logo von SKEMA

Meine Ausbildung zum PADI-Taucher

Was man alles können muss, um in 18 Metern Tiefe zu überleben.

Andrin Benz

Mein Bruder (Lukas) und ich sind jetzt seit Mai 2024 an der Taucherausbildung dran. Als erstes machten wir eine Doppellektion Theorie. Es gibt mehrere Themen, die wir verstehen müssen. Unter anderem sind das Regeln, wie ich mich verhalten muss unter Wasser, was es für Krankheiten gibt, die Ausrüstung kennen, sich für einen Tauchgang vorbereiten und noch weitere lebenswichtige Sachen. Spannend wird es dann, wenn man in das Wasser gehen kann. Als erstes geht man in den Pool, dass man das Gefühl dafür bekommt, unter Wasser mit dem Lungenautomat zu atmen. Im Pool muss man die ersten Übungen machen, die man im freien Wasser nicht das erste Mal ausprobieren sollte, denn wenn etwas passiert, kann man nicht so schnell wieder an die Oberfläche tauchen wie im Pool. Dazu gehört beispielsweise die Tauchermaske unter Wasser auszuspülen.

Wenn mir im Notfall die Luft ausgeht, muss ich so schnell wie möglich zu meinem Tauchpartner schwimmen, um seinen zweiten Luftschlauch zu schnappen, sodass ich wieder Luft habe. Kurz vor dem Ende des Pooltauchgangs müssen wir mit der Tauchausrüstung von einem Meter und von drei Meter ins Wasser springen.

Tauchgänge

Nachdem wir im Pool waren, ging es ins Süßwasser. Mein Tauchlehrer und ich gingen neben der Badi St.Mahrgreten in den Alten Rhein. In der Tauchtiefe von 2 bis 3 Metern war es zirka 17 Grad Celsius warm. In grösser Tiefe wurde es dann relativ schnell kalt. Wir tauchten auf die andere Seite zu den Bäumen, die unter Wasser waren. Bei den Bäumen hatte es einen kleinen Schwarm mit grossen Karpfen, einen robusten Hecht und noch weitere kleine Schwarmfische.



Wenn man ganz nah ist, bleibt der Hecht ruhig.

Das erste Mal, als ich im freien Tauchen konnte, war in Italien am Mittelmeer bei der Insel Elba. Dort sah ich Seegurken, kleine Muränen, riesige Schwärme mit vielen Fischen, Seeigel und noch ein paar andere Sachen. Ich werde sicher noch mehr sehen, wenn ich weitere Tauchgänge mache - zum Beispiel Oktopusse, Wracks (versunkene Schiffe) und noch mehr.



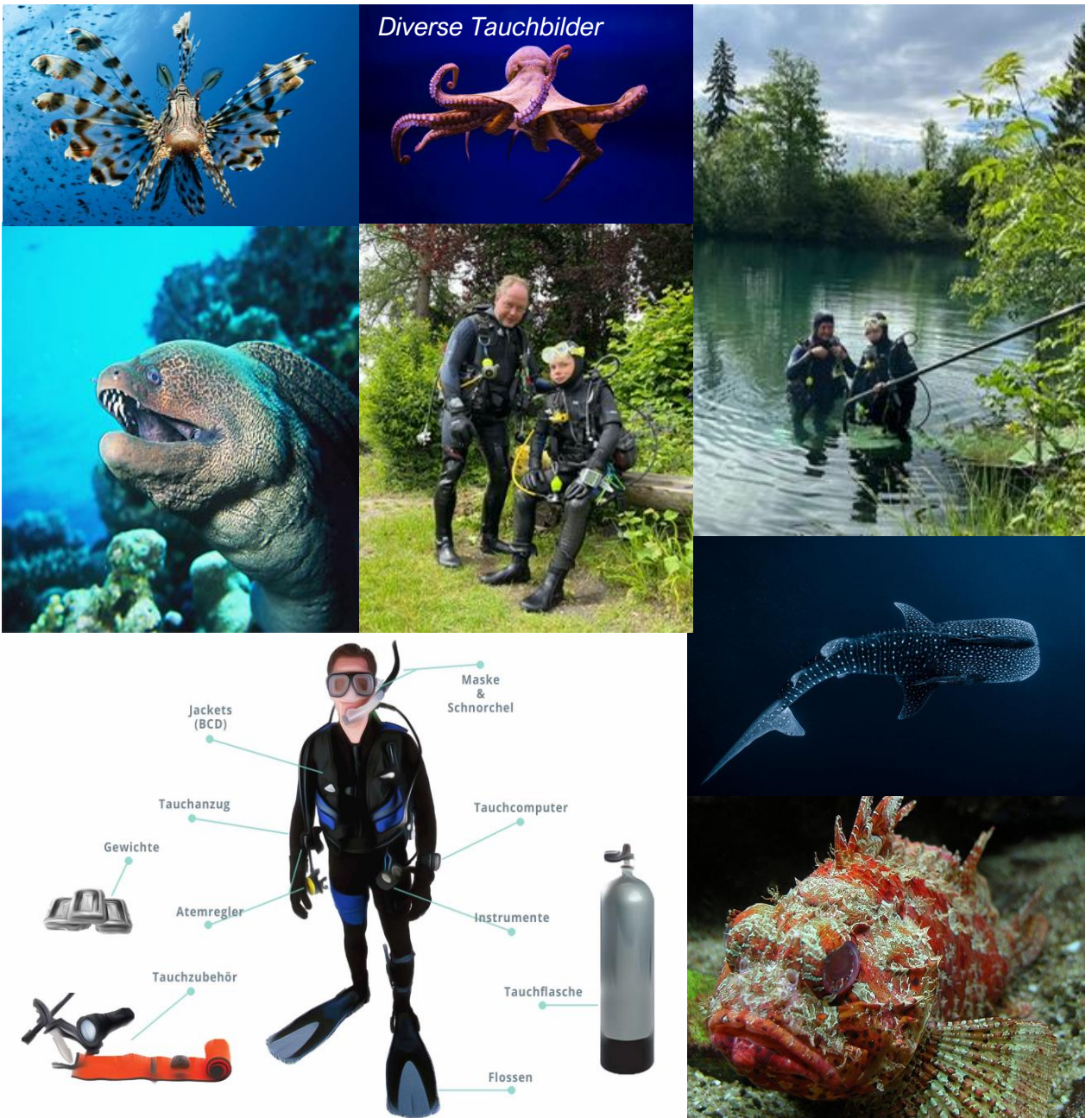
PADI®

Mein Tauchlehrer

Stephan Näf bringt uns das Tauchen bei. Er wohnt in Rheineck. Er hat bis jetzt schon 5786 Tauchgänge gemacht und schon über 200 Leute ausgebildet. Der schönste Tauchgang war für ihn in Kolumbien bei Malpelo. Er hat dort einen Walhai gesehen und Buckelwale beim Singen unter Wasser gehört.

Am liebsten taucht Stephan im Mittelmeer und in Norwegen, weil es dort für ihn immer wieder schönes zu sehen gibt. Eine von den schlimmsten Erfahrungen war, dass er einem Taucher helfen musste, der in Not war, weil der Taucher wegen Corona Atembeschwerden hatte.

Das Tauchen fasziniert Stephan, denn er findet die Lebewesen unter Wasser toll, die Schwerelosigkeit und die Ruhe. Die nächsten Ziele sind für ihn wieder nach Kolumbien, auf Elba und in der Schweiz in Bergseen und in Höhlen tauchen zu gehen.



Wissensfragen rund um Meerestiere.

Iska Dürlewanger

1. Wie atmen Fische?

- A) Durch die Nase
- B) Durch Kiemen
- C) Durch den Mund

2. Welches Meerestier hat kein Hirn?

- A) Qualle
- B) Seestern
- C) Fisch

3. Wie gross ist das Herz eines Blauwals?

- A) Wie ein kleines Auto
- B) Wie ein Haus
- C) Wie ein Mensch

4. Durch was sterben immer mehr Meerestiere?

- A) Schiffe
- B) Müll
- C) Meeresverschmutzung

5. Wie heisst das grösste Tier der Welt?

- A) Elefant
- B) Giraffe
- C) Blauwal

6. Wieviel Meeresschildkrötenarten gibt es?

- A) 100
- B) 7
- C) 45

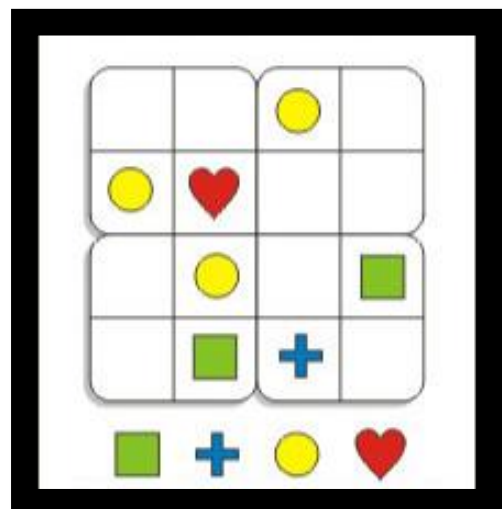
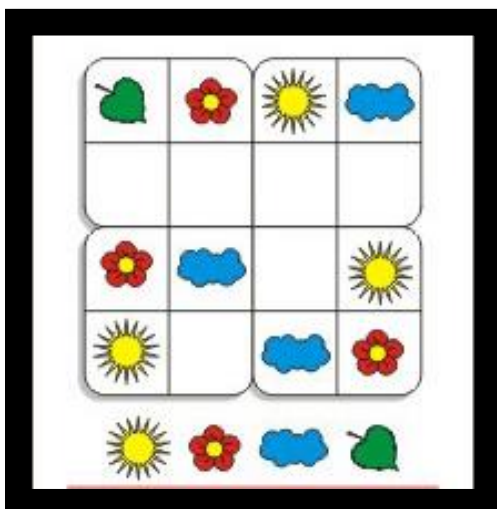
7. Welche sind Zahnwale und welche sind Bartenwale?

Übermale alle Zahnwale blau und alle Bartenwale grün.

Schweinswal
Pottwal
Gemeiner Delfin
Flussdelfin
Narwal

Beluga
Minkwal
Buckelwal
Nordkaper
Blauwal

Bildersudoku



Geborener Schwinger - Nino Streuli

Ich schwinge, seit ich denken kann.

Nino Streuli

Geschichte meines Schwingclubs

Damit endlich mit Schwingen begonnen werden konnte, musste schnell ein Schwingplatz gefunden werden. Bereits am 17. März 1907 konnte in einem alten Haus im Bürgli, durch dessen Bretterwände der Wind pfeift, die ersten Schwünge gemacht werden. Unsere Schwinger waren froh darüber, dass sie während des Sommers das Haus verlassen und unter freiem Himmel im Park der Villa Göggel ihre Schwünge verbessern konnten. Zusätzlich zur kostenlosen Benutzung des Rasens, wurden die Schwinger vom Eigentümer regelmässig mit Essen und Trinken versorgt. Mit grosser Freude durften die Schwinger am 8. April 1914 in die neu erstellte Turnhalle auf der Kreuzbleiche einziehen und konnten die erste Schwingübung durchführen konnten.

Die Schwinger leisteten übrigens beim Aufbau dieser Halle freiwilligen Arbeit. Ausser während der Kriegsjahre von 1939 bis 1945, durften sie in dieser alten Halle alle Schwingübungen und viele schwingerische Aktivitäten durchführen. Unsere Schwinghalle wurde auch vom kantonalen Nordostschweizer und Eidgenössischen Schwingerverband für ihre Spezialkurse sehr geschätzt. Während des zweiten Weltkrieges mussten die Trainingseinheiten provisorisch in das Schulhaus verlegt werden. Trotz grosser Bemühungen von den Schwingern, mussten wir am 30. April 1998 aus unserer Schwinghalle ausziehen, weil die Räumlichkeiten durch die Stadt St.Gallen anderweitig genutzt wurden.

Meine eigenen Erfahrungen

Ich habe im Jahr 2018 mit Schwingen begonnen. Es macht mir sehr viel Spass. Ich schwinge im Schwingclub St.Gallen und Umgebung. Wir sind etwa 20 Jungschwinger im Club. Das ist sehr wenig. Ich bin im Vergleich zu früher auch sehr gut geworden. Ich hole an jedem Schwingfest eine Auszeichnung oder einen Zweig. Ich bin auch immer weit vorne, so zwischen dem 2. und 6. Platz, das ist sehr gut. Ich habe im Jahr 2024 mein erstes Schwingfest gewonnen. Ich war sehr stolz auf mich. Am Ende von diesem Schwingfest hatte ich eine schöne Uhr.



Training

Das Training beginnt jeden Mittwoch um 18:30 Uhr. Wir trainieren in einer alten Turnhalle. Das Training macht sehr Spass, weil man jeden Mittwoch seine Schwingfreunde wieder sieht. Es ist sehr cool mit den Schwingerkollegen zu trainieren. Ich freue mich auf jedes Training. Während der Saison haben wir fast jedes Wochenende ein Schwingfest.



Nino beim Schlussgang



mein erster Festsieg

Sommerlager 3./4. und 5./6. Klasse

Wir gehen ins Sommerlager in die Lenzerheide und nach Schwyz. Was wir im Sommerlager machen, erfahrt ihr in unserem Text.

Lio Ritter und Nikola Nedic



Sommerlager 5./6. Klasse

Am Montagmorgen, 24. Juni 2024 um 08:00 Uhr ist Besammlung beim Gemeindehaus in Untereggen. Um 08:20 Uhr geht es dann endlich los. Wir fahren mit dem Postauto und mit der Bahn ins Muotathal. Dort werden wir bräteln. Am Nachmittag machen wir eine Hölloch-Besichtigung. Mit über 200km Länge gilt es als einer der weltweit grössten Höhlen. Nach der Besichtigung geht es weiter zum Lagerhaus, wo wir unsere Koffer auspacken und die Zimmer beziehen werden. Am Dienstag stehen wir um 07:30 Uhr auf und ziehen uns um, denn um 08:00 Uhr gibt es Frühstück.



Aussicht vom Fronalpstock

Heute geht es auf den Stoos mit der neuen Stoosbahn. Mit dem Sessellift geht es hoch bis auf den Fronalpstock. Dies dauert nur 15min. Oben angekommen geniessen wir einen herrlichen Ausblick. Von hier machen wir eine 2-stündige Wanderung mit einer Rast auf der Alp Laui. Später geht es mit dem Bus wieder zurück ins Lagerhaus, wo es um 18:30 Uhr Nachtessen gibt. Am Mittwoch machen wir den OL „History Run“ im Zentrum von Schwyz. Da müssen wir mit einer Karte und viele Fragen zur Geschichte der Schweiz, die Antworten finden. Am Nachmittag besuchen wir das Forum CH-Geschichte mit einer Ausstellung über arbeitende Kinder. Am Donnerstag werden wir auf dem Weg der Schweiz unterwegs sein. Wir fahren dabei zweimal mit dem Schiff auf dem Vierwaldstättersee. Auf der bekannten Tellsplatte werden wir Mittagessen. Nach der Wanderung gehen wir in Flüelen baden, sofern das Wetter schön ist.

Am Abend nach dem Nachtessen haben wir den Bunten Abend. Diesen Abend dürfen wir jeweils selbst gestalten, da es der letzte Lagerabend ist. Am Freitag stehen wir bereits um 07:00 Uhr auf und packen unsere Sachen, helfen noch putzen und das Gepäck verladen. Um 10:00 Uhr gehen wir das Bundesbriefmuseum besichtigen. Nach einem kurzen Lunch geht es dann bereits in den Bus an den Bahnhof Schwyz und von dort aus zurück nach Untereggen. Um 15.45 Uhr sind wir wieder zu Hause.



Bundesbriefmuseum, Schwyz



Flagge von Schwyz

Sommerlager 3. / 4. Klasse



Vor dem Lagerhaus

Am Montagmorgen, den 10. Juni 2024 gehen die 3./4. Klasse in der Begleitung von Frau Duplain, Frau Buob und Herrn Birchler mit dem Car in die Lenzerheide ins Lagerhaus Raschainas. Wenn sie ankommen, richten sie zuerst ihre Zimmer ein. Danach gehen sie in den Eichhörnlwald. Dort kann man die Eichhörnli füttern, denn sie kommen bis ganz Nahe zu einem.

Am Abend essen sie Fleischkäse und Kartoffeln. Am nächsten Morgen wandern sie auf dem Globiweg und werden unterwegs bräteln. Am Abend essen sie Spaghetti mit Tomatensauce oder Käse. In der Mitte der Woche gehen sie in die Badi baden und danach besuchen sie das Biathlon-Center. Dort dürfen sie sich alle im Schiessen beweisen.



Grillstelle Globiweg



Globiweg

Am Donnerstag machen sie eine Lagerolympiade rund ums Lagerhaus und am Abend essen sie Pizza. Danach haben sie den bunten Abend, welchen die 3./4. KlässlerInnen selbst mitgestalten dürfen. Am Freitag räumen sie die Zimmer auf und putzen das Haus. Danach fahren sie mit dem Car zurück nach Hause. Zu Hause warten schon die Eltern.



Klassenfoto 3./4. Klasse

Witze

gesammelt und aufgeschrieben von Levin Egeter

Was macht eine Taube im Auto?
Sie drückt auf die Tube.



Was sind die Lieblingskekse eines Autos?
Parkplätzchen.

Was ist grün und hüpf durchs Gras? Eine Freuschrecke.



Was liegt in der Erde und stinkt? Eine Furzel.



Können Lehrer eigentlich schwimmen?
Einerseits ja – sie sind ja hohl.
Andererseits nein – denn sie sind nicht ganz dicht!

Wie nennt man einen Spanier ohne Auto?
Carlos



Welcher Papa kann fliegen? Der Papagei.

Was steht auf dem Grabstein eines Optikers?
Das hat er nicht kommen sehen.